



Der Biotop der Schafstelze im Oberengadin bei Bever, aufgenommen von einem Standort bei der Holzbrücke über den Inn bei Bever. Die Blickrichtung ist flussaufwärts, zu erkennen sind ein Altlauf des Inn und im Hintergrund der Piz Rosatsch.

fast weiss, der Scheitel grau und die Wangen etwas dunkler. Diese Färbungsmerkmale und die Rufe, die denen der im Frühjahr und im Herbst im Oberengadin zur Beobachtung gelangenden Schafstelzen entsprachen, zeigen deutlich, dass die 1967 im Oberengadin als Brutvögel festgestellten Exemplare der Mittelmeerrasse, *Motacilla flava cinereocapilla* — Aschköpfige Schafstelze, angehörten. Schon am 29. April 1967 hatte Sr. M. JUON bei Celerina zwei grauköpfige Schafstelzen festgestellt, bei denen es sich vielleicht um die gleichen Individuen gehandelt hat, die später den Sommer durch bei Bever (5—6 km von Celerina entfernt) angetroffen wurden.

Wir sind nun voller Spannung, ob sich die Schafstelzen in diesem Frühling wieder entschliessen, bei uns im Engadin zu brüten. In diesem Fall hoffen wir, früher mit den Beobachtungen einsetzen zu können, um das ungewöhnliche Brutvorkommen genauer zu erfassen.

WOLFRAM BÜRKLI, Samedan

Zur Adoption von fremden Nestjungen. — Als ich im Bericht 1966 der Schweizerischen Vogelwarte Sempach den Artikel von Dr. A. SCHIFFERLI «Aus dem Leben des Kuckucks» las, kamen mir bei dem Satz «Nur in der Nestmulde liegende Jungvögel werden als solche erkannt und dort gewärmt und gefüttert» Beobachtungen wieder in den Sinn, die ich vor vielen Jahren als Schülerin gemacht und genau protokolliert habe. Ich erhielt damals oft junge, aus dem Nest gefallene Singvögel. Da ich neben der Schule keine Zeit hatte, sie aufzuziehen, brachte ich sie nach Möglichkeit bei Pflegeeltern mit ungefähr gleichalten Jungen unter. Das

bot mir Gelegenheit, einiges vom Verhalten der Vögel ihren Pflegekindern gegenüber zu beobachten.

Am 7. Juni 1949 erhielt ich eine junge Blaumeise *Parus caeruleus*, die ich zu sieben, wohl etwas jüngeren, 10 Tage alten Gartenrotschwänzen *Phoenicurus phoenicurus* in einen Kasten in unserem Garten in Uetikon/ZH setzte. In den beiden folgenden Tagen sass die Meise oft im Einflugloch und sperrte und schrie und wurde hier manchmal von den Rotschwänzen gefüttert. Daneben warfen die Altvögel sie aber auch rücklings ins Nest und schlüpfen in den Kasten ein, wo sie die anderen Jungen fütterten. Am 10. Juni hielt sich die Blaumeise fast den ganzen Tag über im Einflugloch auf und bekam viel mehr Futter als ihre Nestgeschwister. Ich nahm sie daher am Abend für eine halbe Stunde aus dem Kasten, damit die anderen Jungen noch ungestört gefüttert werden konnten. Am nächsten Tag flogen alle Jungvögel aus. Zunächst blieben die Blaumeise und vier Rotschwänze eng beisammen, doch im Laufe des Tages verteilten sie sich etwas, und die Blaumeise unternahm allein recht weite Flüge. Sie kehrte aber immer wieder zurück und erhielt von beiden Adoptiveltern Futter. Einige Tage später, am 14. Juni, wurde die ganze Familie einschliesslich Blaumeise in einem Garten, ca. 100 m vom Nistkasten entfernt, gesehen.

Auffällig an dieser Beobachtung scheint mir die Tatsache, dass die kleine und zierlich gebaute Blaumeise von den alten Rotschwänzen Nahrung erhielt, während sie im Einflugloch sass, obwohl sie ganz anders ruft als die Rotschwanzjungen und auch ihre andersartige Färbung an diesem Platz gut erkennbar war.

Im gleichen Jahr legte ich am 23. Juni eine junge Kohlmeise *Parus major* in ein Nest von Hausrotschwänzen *Phoenicurus ochruros*, deren Junge offenbar etwas jünger als das neue Nestgeschwister waren. In den beiden folgenden Tagen wurden sowohl die Kohlmeise wie die jungen Rotschwänze im Nest gefüttert. Am 26. Juni jedoch brachten mir die Bauern, in deren Scheune sich das Nest befand, die Kohlmeise und berichteten, dass die Meise am Vormittag aus dem Nest geflogen sei und dieses auch bei mehrmaligem Hineinsetzen immer wieder verlassen habe; ausserhalb des Nestes sei sie jedoch von den Altvögeln nicht gefüttert worden. Am Abend bettelte die Kohlmeise jeden Vogel an, der zufällig in die Nähe kam, z. B. einen Buchfink. Am nächsten Morgen versuchte ich nochmals, die Meise ihren Pflegeeltern zurückzugeben, und setzte sie in aller Frühe auf die Stange, auf der sich die alten Rotschwänze jeweils vor dem Füttern niederliessen. Trotz heftigen Bettelns wurde die Kohlmeise jedoch nicht gefüttert, sondern nur die eigenen Jungen im Nest. Nachdem auch dieser Versuch gescheitert war, musste die Kohlmeise künstlich aufgezogen werden, da sie bei ihren Pflegeeltern offensichtlich verhungert wäre. Die jungen Hausrotschwänze flogen am 1. Juli aus.

Das unterschiedliche Verhalten der Altvögel gegenüber dem fremden Jungen in der Zeit, als diese das Nest verlassen hatten, wirkt überraschend, da in beiden Fällen die fremden Jungen erst kurz vor dem Flüggewerden zu den Adoptiveltern gebracht worden waren: die Blaumeise 4 Tage vor dem Ausfliegen und die Kohlmeise 3 Tage vorher. Die Verschiedenheit in der Reaktion hängt vielleicht damit zusammen, dass die Blaumeise und die Gartenrotschwänze gleichzeitig das Nest verliessen, während die Kohlmeise einige Tage vor den Hausrotschwänzen flügge wurde. Erstaunlich ist ferner auch, dass so kurz vor dem Ausfliegen der eigenen Jungen noch eine dauerhafte Adoption artfremder Jungvögel möglich ist, wie dies bei den Gartenrotschwänzen und der Blaumeise der Fall war.

ELISABETH LAMPÉRTH-SEILER, Schönenwerd